

Grummer Bach und Teiche

Bürgerinformation am 12.09.2019, 18:00 bis 21:15 Uhr

Begrüßung und Einführung

Der Moderator, Jens Stachowitz, begrüßte und erinnerte an die Bürgerinformation am 28.03.2019. Er fragte ab, wer im März dabei war. Rund die Hälfte der ca. 70 - 80 Teilnehmenden war im März anwesend. Die andere Hälfte war erstmals in einer Bürgerinformation zu der Fragestellung.

Herr Dr. Marko Siekmann, Abteilungsleiter Entwässerung und Gewässer im Tiefbauamt der Stadt Bochum, skizzierte, dass vier Fragestellungen im Grummer Bachtal zu besprechen sind:

- Der Umgang mit Hochwasser bei Starkregen
- Die Gewässerrenaturierung des Grummer Baches
- Der Emscher-Park-Radweg
- Die Planung des Naherholungsgebietes

Im März 2019 sind die Planungen präsentiert worden und Bürger*innen haben Feedback dazu gegeben. Die Verwaltung habe daraufhin

- die Pläne für den Hochwasserschutz und
- die Renaturierung weiterentwickelt.

Beides soll an diesem Abend präsentiert werden. Auch soll im Teil 2 der Veranstaltung

- die Planung des Regionalverbandes Ruhr (RVR) zum Emscher-Park-Radweg präsentiert werden.

In einer späteren Veranstaltung soll

- Die Planung der Naherholungsfläche diskutiert werden. Es gibt ein erstes grobes Konzept mit Zielen für die Anlage. Es wurden in der Veranstaltung im März 2019 bereits Anregungen der Bürgerinnen und Bürger für die Erarbeitung eines Entwurfs

aufgenommen. Für die Fertigung eines Entwurfs ist es derzeit noch zu früh. Die Rahmenbedingungen sind teilweise noch offen und eine Umgestaltung der Parkanlage vor 2022 voraussichtlich nicht möglich.

Herr Dr. Siekmann erwähnte, dass zwischenzeitlich eine Interessengemeinschaft Grummer Teiche gegründet wurde. Diese hat im Juni 2019 eine eigene Informationsveranstaltung durchgeführt. Einige Mitglieder der Interessengemeinschaft waren auch in den Sommerferien zu einem Gespräch in das Technische Rathaus gekommen. Darin wurden einzelne strittige Punkte vertieft.

Pläne für den Hochwasserschutz

Frau Sonja Reitenbach, Abteilung Entwässerung und Gewässer im Tiefbauamt der Stadt Bochum, erläuterte die geänderten Planungen (siehe dazu die PPT-Präsentation der Stadt).

Die Entwässerungsplanung und der Hochwasserschutz sind eine Gemeinschaftsaufgabe der Stadt Bochum und der Emschergenossenschaft, so Frau Reitenbach.

Hochwasserschutz

Die Emschergenossenschaft baut einen Stau- und Entlastungskanal im Grummer Bachtal auf Höhe des Mühlenteiches. Dieser Kanal weist einen Durchmesser von 3,20 m auf (DN 3200). Er liegt annähernd parallel zu dem Abwasserkanal von 1,00 m Durchmesser (DN 1000).

Das Kanalsystem ist ein Misch-System; die Abwasserrohre nehmen also auch Regenwasser auf. In dem Staukanal wird ein Stauvolumen für das anfallende Mischwasser vorgehalten. Zeitlich versetzt fließt das Wasser dann in die Kanalisation. Es gibt zudem einen Überlauf in den Entlastungskanal mit Ableitung in das Regenrückhaltebecken Vierhausstraße (RBB), sobald der Speicher voll ist. Ähnliches passiert an den Regenüberläufen (RÜ) im städtischen System. Zum Schutz des Systems werden Wassermassen, die vom Abwasserkanal nicht bewältigt werden können, in die Fließwässer eingeleitet (abgeschlagen).

Gegenüber der Planung vom März 2019 haben Emschergenossenschaft und die Stadt Bochum ihre Pläne überarbeitet. Sie reagieren somit auf die Anregungen und Bedenken der Bürger*innen.

Die Emschergenossenschaft verlegt den Entlastungskanal weiter südlich als geplant und erneuert im Zuge dieser Baumaßnahme den vorhandenen, städtischen Mischwasserkanal. Somit bleiben Tipulus- und Mühlenteich von dieser Baumaßnahme unangetastet. Die Baumaßnahme wird voraussichtlich ab Juni 2020 umgesetzt. Ursprünglich ging die Emschergenossenschaft davon aus, dass die Stadt den Tipulus- und Mühlenteich aufgeben und dort Stauraum zur Hochwasserrückhaltung anlegen wird. Wie Frau Reitenbach ausführte, wird die Stadtverwaltung diesen Plan für 5 Jahre zurückstellen, wenn die Ratsgremien dieser Planänderung zustimmen.

Frau Reitenbach sprach die für die Bauarbeiten notwendigen Rodungen an. Herr Engelbert, Landschaftsplaner, Büro Schnittstelle Ökologie, machte darauf aufmerksam, dass über den Kanälen keine neuen Bäume gepflanzt werden können. Der ökologische Ausgleich wird, sofern möglich, anderswo im Bachtal und ggf. auch andersartig geschaffen.

Frau Reitenbach zeigte Fotos von Hochwassersituationen in der Nachbarschaft des Regenrückhaltebeckens Vierhausstraße. Sie skizzierte, warum die Stadtverwaltung den Plan, durch den Wegfall des Tipulus- und Mühlenteiches Überflutungsflächen anzulegen, vorerst zurückgestellt hat. Das Tiefbauamt hat eine technische Maßnahme zur Optimierung der Ablaufsituation am Regenrückhaltebecken in einer Simulation berechnen lassen. Aufgrund dieser Maßnahme kann der Wasserspiegel im Regenrückhaltebecken Vierhausstraße im Hochwasserfall um 35 cm gesenkt werden. Das Risiko der Überflutung der Nachbarschaft wird dadurch deutlich gesenkt.

Darüber hinaus hat die Stadt noch drei Optionen für mehr Stauraum, falls dies erforderlich würde:

- Zum einen kann das Regenrückhaltebecken Vierhausstraße nach Süden und Osten vergrößert und

- zum anderen auch noch ca. 50 cm vertieft werden, ohne dass der natürliche Bachlauf des Grummer Baches nach der Renaturierung desselben beeinträchtigt wird.
- Eine dritte Option ist die Erhöhung des Dammes des Regenrückhaltebeckens.

Sollten auch diese Maßnahmen nicht ausreichen, wäre die Planung zur Schaffung von Stauraum zur Hochwasserrückhaltung auf den Flächen des Tipulus- und Mühlenteiches wieder aufzurufen. Aus diesem Grunde signalisiere die Verwaltung, dass diese Planung vorerst und nicht endgültig aufgegeben werde.

Bürger*innenfeedback

- Ein Bürger lobte die Verwaltung ausdrücklich, dass sie auf die Bedenken der Bürger*innen eingegangen sei und plane den Tipulus- und Mühlenteich zu erhalten. Das Publikum applaudierte. – Frau Reitenbach schränkt ein: Der Erhalt ist nur vorerst, jedoch zumindest für die nächsten 7 Jahre bis 8, gesichert!
- Frage: Welchen Umfang haben die Rodungen für den Stau- und Entlastungskanal in beiden Varianten. Gibt es Ersatzpflanzungen im Park selber? – Frau Gronewald, Umweltamt der Stadt Bochum, erläutert, dass ein Landschaftsflegerischer Begleitplan (LBP) gefertigt wird. Der Eingriff wird bilanziert und im Rahmen des LBP werden die Wiederbegrünung am Ort des Eingriffes und weitere Ausgleichsmaßnahmen beschrieben. – Herr Engelbert erläuterte: Aus den baulichen Eingriffen ergeben sich Ausgleichsverpflichtungen. Der Gehölzbestand kann nicht vor Ort erneuert werden. Der Ausgleich erfolgt dann mit neuer Planung extern. In der Park- und Grünanlage werden aber in Abstimmung auf die noch näher zu planende Parkgestaltung neue Gehölze gepflanzt.

Gewässerplanung

Die praktische Konsequenz dieser Planänderung ist, so Frau Reitenbach, dass die Gewässerplanung der Stadt Bochum im Grummer Bachtal nun in zwei Bauabschnitten stattfinden wird.

Maßnahmen im Bauabschnitt 1

- Der Grummer Bach wird in Fließrichtung von oben an renaturiert. Die Wasserrahmenrichtlinie der EU definiert den rechtlichen Rahmen dafür.
- Der Grummer Bach erhält neben dem Biggeteich, dem Grumeteich und dem Kötterteich ein eigenes Bachbett (Offenlegung).
- Wasserweichen gewährleisten, dass neben dem Quell- und Regenwasser gelegentlich auch Frischwasser aus dem Bach in die Teiche gelangt.
- Der Grumbeckteich wird aufgegeben und die Fläche kann zusätzlich zur Hochwasserrückhaltung genutzt werden. Der renaturierte Grummer Bach durchfließt diese Fläche.
- Der Grummer Bach wird innerhalb des Regenrückhaltebeckens renaturiert.
- Der Spielplatz „Josephinenstr. 65“ wird im Rahmen der Umgestaltung und Wiederherstellung der Grünanlagen umgestaltet und grundinstandgesetzt.
- Die Planungen werden bis 2020 fortgeführt und die Baumaßnahmen im Jahr 2021/2022 umgesetzt.

Gewässerunterhaltung / Pflegemaßnahmen

(Hierzu führte Herr Dr. Siekmann aus.)

- Es findet über die nächsten Jahre gestreckt eine Entschlammung aller städtischer Teiche statt.
- Im Rahmen der Gewässerunterhaltung werden auch der Rottmannsbach, der Rottmannsteich und der Aggerteich ökologisch optimiert.
- Die Teiche im Grummer Bachtal sowie das renaturierte Gewässer werden wie auch alle anderen im Stadtgebiet mit einem Monitoringsystem überwacht und, wenn erforderlich, entschlammt.

Maßnahmen im Bauabschnitt 2 (Hierzu führte Frau Reitenbach aus.)

- Der Gewässerausbau / die Renaturierung des Grummer Baches mit eigenem Bachbett neben dem Constantinteich wird vorerst zurückgestellt.
- Der Gewässerausbau im Bereich Tipulus- und Mühlenteich wird, wie oben erläutert, vorerst zurückgestellt.
- Ein Monitoring der Gewässergüte wird durchgeführt. Damit wird geklärt, ob der Grummer Bach weiterhin durch den Constantinteich, den Tipulus- und Mühlenteich fließen kann, ohne die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie der EU zu gefährden. Die Verwaltung schätzt, dass dafür eine Beobachtung über fünf Jahre nach Abschluss der Baumaßnahmen im Bauabschnitt 1 notwendig ist.
- Sollten die Ergebnisse des Monitorings zeigen, dass aus ökologischen Gründen ein eigenes Bachbett für den Grummer Bach erforderlich ist, wird die Renaturierung auch hier geplant und umgesetzt.
- Falls ein eigenes Bachbett des Grummer Baches auf Höhe des Constantinteiches erforderlich wird, greift die im März 2019 vorgeschlagene Planung.
- Falls die Offenlegung des Grummer Baches auf Höhe des Tipulus- und Mühlenteiches erforderlich wäre, stünden mehrere Varianten zur Verfügung:
 - Entweder wird der Grummer Bach neben beide Teiche gelegt (Nebenschluss) oder
 - einer der beiden Teiche wird aufgegeben, als Stauraum für Hochwasser genutzt und der Bach wird dann neben dem verbleibenden Teich in den Nebenschluss gelegt.
 - Wird die Fläche beider Teiche als Stauraum für Hochwasser gebraucht, wird der Bach diese Fläche durchfließen (Offenlegung).

Weiteres Vorgehen

Frau Reitenbach erläuterte, dass die Verwaltung nunmehr ihre neuen Überlegungen präsentiert habe. Der hier skizzierte Vorschlag, den Gewässerausbau in zwei Schritte aufzuteilen, werde demnächst als Verwaltungsvorlage niedergeschrieben und den Ratsgremien vorgelegt.

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wird die Stadt in den nächsten Jahren über ihr Monitoring berichten und auch die Umsetzung des zweiten Bauabschnittes sowie die Wahl der Variante den Tipulus- und Mühlenteich betreffend werde mit den Bürger*innen vor Ort besprochen.

Bürger*innenfeedback

- Herr Czapraki-Mohnhaupt (Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung) lobte das Eingehen auf die Einwände und Ideen der Bürger*innen, kritisierte jedoch, dass die Verwaltung nicht früher und nicht offensiv zur Bürgerbeteiligung aufgefordert habe.
- Ein Bürger vergewisserte sich: Die Planungen für den zweiten Bauabschnitt ruhen bis zum Ende des Monitorings. Das Monitoring startet nach Bauabschluss des Bauabschnittes 1 in 2022 und dauert voraussichtlich 5 Jahre, also bis 2027. – Herr Dr. Siekmann bestätigt dies.
- Frage: Welche Wasserqualität werden der Grummer Bach und die Teiche haben, wenn Tipulus- und Mühlenteich erhalten bleiben und der Grummer Bach neben dem Constantinteich nicht ein eigenes Bachbett erhalte? – Herr Dr. Siekmann erläuterte, dass davon auszugehen ist, durch die beschriebenen Maßnahmen im Bauabschnitt 1 und die Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen auf jeden Fall eine Verbesserung erzielen zu können. Eine Garantie gebe es aber nicht – daher sei auch das Monitoring erforderlich. Zudem könne man nicht vorhersagen, ob die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie der EU im Bauabschnitt 2 erreicht werden können, ohne das Gewässersystem umzubauen.

- Frage: Ist der Teicherhalt oder das Gewässer in den Nebenschluss zu legen ökologisch besser? – Herr Dr. Siekmann erläuterte, dass die ökologisch bessere Variante für das Gewässer sei, wenn das Gewässer nicht mehr die Teiche durchströme.
- Frage: Wird die Umplanung höhere Baukosten verursachen? – Herr Dr. Siekmann erläuterte, dass zunächst durch die Verkleinerung des baulichen Umfangs weniger Baukosten anfallen. Für das Monitoring fielen zusätzlich Kosten an und längerfristig sei mit Baukostensteigerungen zu rechnen, die dann bei den Baumaßnahmen im Bauabschnitt 2 wirksam würden. Frau Reitenbach fügte hinzu, dass aufgrund der Verlegung des Entlastungskanal aus in Richtung Süden, der dort liegende Mischwasserkanal DN 1000 (1,0 m Durchmesser) wie zuvor erläutert in gleicher Dimension jedoch in einer Trasse weiter südlich erneuert werden müsse. Dies seien zusätzlich anfallende Kosten.

Regenüberlauf Deinsloh

Frau Reitenbach zeigte Fotos von einem Hochwasser im Bereich Weg am Kötterberg / Josephinenstraße. Der Regenüberlauf RÜ 6 ursprünglich geplant weiter oberhalb in der Josephinenstraße soll entfallen, so Frau Reitenbach, und statt dessen der RÜ 7 direkt am Grummer Bach mit mehr Kapazität ausgebaut werden.

Überflutungsbereich am Constantintei

Hier bestünde eine Gefährdung der nördlichen Grundstücke. So Frau Reitenbach. Die Stadt arbeite an der Planung einer Maßnahme im Rahmen des Überflutungsschutzes.

Überflutungsbereich am Rande der Kleingartenanlage an der Schmalen Becke

Die Stadt sieht einen kleinen Erdwall neben dem Weg vor. Im Rahmen des Gewässerausbaus werden die beiden Rohre entfernt und stattdessen eine Brücke mit größerem Gewässerdurchlass gebaut.

Bürger*innenfeedback

- Frage: Ist der Schutz vor Überflutung sichergestellt? Bei Starkregen finden sich Fäkalien aus dem Kanal in der Kleingartenanlage

Am Böckenbusch! – Herr Dr. Siekmann führte aus, dass der Schutz vor Überflutungen besser wird, jedoch kein vollständiger Schutz vor solchen Ereignissen gewährleistet werden kann. Dafür wisse man nicht genau genug, welche Starkregen sich noch einstellen werden.

Emscher-Park-Radweg

Herr Uwe Ramthun, Regionalverband Ruhrgebiet (RVR), erläuterte die Planung für den Emscher-Park-Radweg im Grummer Bachtal (siehe dazu die PPT-Präsentation des RVR).

Der RVR ist für das regionale Radwegesystem im Ruhrgebiet zuständig. Der Emscher-Park-Radweg wird in Bochum zwischen Gerthe, Amtmann-Ibing-Straße, und der Erzbahntrasse in Hordel, nordöstlich vom Kruppwald, asphaltiert. Die Regelbreite dieses Weges wird 3,5 m sein. Dazu hat der RVR bereits in 2015 eine Planung vorgelegt und mit der Stadt Bochum abgestimmt. Die Bezirksvertretung Nord, der Umwelt- und der Planungsausschuss der Stadt wurden in öffentlicher Sitzung informiert. Der RVR konnte Fördermittel des Landes einwerben. Erste Teilabschnitte sind bereits in Bau befindlich.

Der Emscher-Park-Radweg ist primär eine Freizeit-Route. Jedoch werden Freizeit-Routen auch vom Alltagsverkehr, also für Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen und Erledigen genutzt. Die Freizeit-Route soll abseits der Hauptstraßen geführt werden und das Natur-Erleben möglich machen. Der Emscher-Park-Radweg im Grummer Bachtal ist Teil der Route Industriekultur, die Besucherinnen und Einheimischen die Zeugnisse der industriellen Vergangenheit illustriert. Die primär als Freizeit-Routen gewidmeten Radwege werden auf den allermeisten Strecken als gemeinschaftlicher Geh- und Radweg abseits von Straßen durch den Außenbereich und auch Grünanlagen geführt. Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sind gleichberechtigt; es gilt das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme (§1 der Straßenverkehrsordnung (STVO)).

Im Grummer Bachtal ist der Emscher-Park-Radweg schon über längere Strecken asphaltiert. Der so ausgebaute Weg am Kötterberg ist

jedoch schadhaft. In den Abschnitten, wo der Emscher-Park-Radweg durch die Parkanlagen führt, sind sowohl Abschnitte aus Asphalt als auch solche, wo eine wassergebundene Decke aus Gesteinssplitt genutzt wird. Einzelne Abschnitte sind in Betonstein ausgeführt. Die Ausführung der Freizeitrouten als asphaltierte Strecken hat für die Nutzer*innen und den RVR eine Reihe von Vorteilen.

In der Abwägung der Vor- und Nachteile zwischen einer wassergebundenen Decke, wie sie Beteiligte der Interessengemeinschaft Grummer Teiche gefordert haben, überwiegen nach Einschätzung des RVR klar die Vorteile von Asphalt (vergleiche das Chart 12 in der Präsentation des RVR).

Auch kann der RVR sich nicht der Darstellung von Beteiligten aus der Interessengemeinschaft Grummer Teiche anschließen, dass ein gemeinschaftlicher Geh- und Radweg „gefährlich“ sei. Der RVR betreue hunderte von Kilometer solcher Wege, so Herr Ramthun. Die Zahl der Unfälle sei überschaubar, die Unfallschwere gering. Herr Ramthun wollte nicht abtun, dass einzelne Verkehrsteilnehmer*innen sich rücksichtslos verhalten, den §1 der STVO also nicht beachten; auch gebe es gelegentlich Streit. All das rechtfertige jedoch nicht einen parallelen Fußweg neben einem Radweg. Eine solche Lösung gebe es nur bei besonders stark frequentierten Strecken [z.B. am Kemnader See]. Eine solche Lösung ist im Grummer Bachtal nicht erforderlich, da nahezu durch die gesamte Grünanlage zwei Wege führen. Der RVR wird den nördlichen, der auch heute schon als Radweg in den Karten verzeichnet und in der Örtlichkeit ausgeschildert wurde, asphaltieren. Der südliche Weg wird später von der Stadt im Rahmen der Freianlagengestaltung als wassergebundener Weg überarbeitet und allein den Fußgängern zur Verfügung gestellt. Durch die Bochumer Sicherheitsverordnung ist der Fußgänger-Status dieses Weges dann gesichert.

Herr Ramthun beschäftigte sich auch mit der Kritik aus den Reihen der Interessengemeinschaft Grummer Teiche und des Netzwerkes für bürgernahe Stadtentwicklung, dass die Route des Emscher-Park-Radweges (EPR) neu in das Grummer Bachtal verlegt werde. Es sei korrekt, dass die Routenempfehlung (z.B. in der aktuellen Freizeitkarte) derzeit auf die Hiltroper Straße verweist. Allerdings hat man diese Empfehlung erst vor wenigen Jahren in die Kartenwerke geschrieben, weil man für die Zeit der Bautätigkeit im Grummer

Bachtal eine sichere Umfahrung benötigt. Jedoch bestand nie die Absicht, den EmscherParkRadweg aus dem Talraum zu verlegen. Ganz im Gegenteil; der EPR sollte stets im Talraum optimiert werden.

Die Kritik sei aus Sicht des RVR aber auch deswegen nicht nachvollziehbar, weil die Beschilderung der Route Industriekultur wie seit vielen Jahren im Grummer Bachtal steht. Auch ist die Widmung der Strecken, ganz unabhängig von der Routenbeschilderung des RVR ein gemeinsamer Geh- und Radweg. Damit sei auch erklärt, warum keine Bürgerbeteiligung für den Ausbau des Emscher-Park-Radweges durch das Grummer Bachtal durchgeführt wurde, so Herr Ramthun. Er wies damit die heftig vorgetragene Kritik aus den Reihen der Interessengemeinschaft Grummer Teiche und des Netzwerkes für bürgernahe Stadtentwicklung zurück. Für den RVR, so Herr Ramthun, sei die Maßnahme lediglich der Austausch der Oberfläche.

Für einen Teilabschnitt des Emscher-Park-Radweges jedoch will der RVR die Route ändern. Die Route soll von der Brücke des Weges Böckenbergstraße über den Grummer Bach nördlich entlang der Anlage des Kleingarten-Vereins Rottmannshof Bochum e.V. zu dem Radweg auf der Lothringen-Trasse geführt werden. Aber auch auf diesem neuen Teilabschnitt sei der Weg als gemeinsamer Geh- und Radweg geführt, so Herr Ramthun.

Auch auf dem Verbindungsstück zwischen den beiden bestehenden Routenabschnitten, so Herr Ramthun, werde der RVR auf 3,5 Meter Breite ausbauen. Der vorhandene Schotter-Weg sei bereits in weiten Teilen so breit, dass er mit einem Fahrzeug befahren werden könnte. Lediglich in einem kurzen Teilstück werde der Weg nur 2,5 Meter breit sein, weil der RVR zwei große Bäume nicht fällen werde.

Für die Gesamtmaßnahme Qualifizierung des Emscherparkradweges musste der RVR eine Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde für die Asphaltierung des Weges einholen. Diese sei unter Beteiligung des Naturschutzbeirates unter Nebenbestimmungen / Auflagen erteilt worden, ergänzte Frau Gronewald, Umweltamt der Stadt Bochum.

Herr Ramthun ging auch auf die Befürchtung ein, die Brücke über die A43 über welche der Emscherparkradweg geführt wird, werde im

Zuge des 6-streifigen Ausbaus der A 43 ersatzlos weichen. Richtig sei, dass die Stadt Bochum und die Stadtwerke Bochum, die an dieser Brücke wichtige Versorgungsleitungen installiert hat, gemeinsam für einen Ersatzneubau in geringer Entfernung planen. Die Gespräche hierzu laufen bereits seit Längerem. Der Plan ist, so der Ableitungsleiter des Umwelt- und Grünflächenamtes, Herr Grothe, zunächst die neue Brücke zu bauen. Dann erst können die Stadtwerke nahtlos die Fernwärme umleiten. Anders sei dies technisch auch gar nicht möglich, denn die Leitung der Stadtwerke versorge große Teile von Bochum. Damit ist dann auch die lückenlose Aufrechterhaltung der Fuß- und Radwegeverbindung gewährleistet.

Bürger*innenfeedback

- Herr Czapraki-Mohnhaupt (Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung) kritisierte scharf, dass keine Bürgerbeteiligung für den Emscher-Park-Radweg im Grummer-Bachtal insgesamt und auch nicht für das neue Teilstück durchgeführt wurde. Er kritisierte zudem, dass der RVR behaupte, eine Bestandstrecke auszubauen, obwohl doch aktuelle Kartenwerke, die städtische Webseite und Routenplaner die Route über die Hiltroper Straße anzeigen. – Herr Ramthun erläuterte, dass die Routenempfehlungen derzeit auf die Verbindung über die Straße verweisen, weil die Stadt Bochum bei der Neuauflage der Karte von den bevorstehenden Bauarbeiten wusste, der genaue Wegeverlauf der EPR aber noch unklar war und zudem eine Umfahrung während der Bauzeit erforderlich ist. Er betonte erneut, dass die Widmung der Wege im Grummer Bachtal sich dadurch nicht geändert habe.
- Von einzelnen Beteiligten wurde scharf kritisiert, dass der Emscher-Park-Radweg als gemeinschaftlicher Geh- und Radweg geführt wird. Der RVR und die Stadt solle Fußgänger*innen besser schützen. – Herr Ramthun erläuterte erneut, warum ein gemeinschaftlicher Geh- und Radweg bestehen bleiben werde. Herr Ramthun erläuterte auch, dass der RVR die Forderung, die er aus der Veranstaltung der Interessengemeinschaft Grummer Teiche im Juni 2019 kennt, aktuell geprüft habe. Der RVR wird, so die Entscheidung der Verantwortlichen, keine wassergebundene Decke nutzen bzw. keinen parallelen Fußweg in wassergebundener Decke anlegen, da für Fußgänger im Grummer Bachtal südlich

der Teiche ein eigener, den Fußgängern vorbehalten Weg existiert.

- Von einzelnen Beteiligten wurde scharf kritisiert, dass der Emscher-Park-Radweg durch den Wald entlang der Anlage des Kleingarten-Vereins Rottmannshof Bochum e.V. geführt werde. Die Strecke sei derzeit von Radfahrenden kaum frequentiert. Hier werde ein „Trampelpfad“ nun zu einer „Rennstrecke“, insbesondere dort, wo eine starke Steigung vorliege und zusätzlich eine Kurve sei. Diese Gefährdung von Fußgänger*innen sei nicht hinzunehmen. Der RVR solle eine andere Route nutzen, so die Stimmen aus den Reihen der Interessengemeinschaft Grummer Teiche. Unter anderem wurde der Weg auf der Böckenbergstraße Richtung Flussesiedlung vorgeschlagen. – Herr Ramthun erläuterte, dass sein Amtsvorgänger alle Routenalternativen durchgeprüft habe. Es sei gern bereit die Abwägung der Vor- und Nachteile vorzutragen. Herr Grothe wies ergänzend daraufhin, dass auch die Böckenbergstraße steil und kurvenreich ist und die gleichen vorgetragenen Risiken beinhaltet. Zudem ist zu beachten, dass zwar durch die Kleingartenanlage als halböffentliche Anlage zu Fuß gegangen werden kann. Das Radfahren ist hingegen nicht erlaubt und würde aufgrund der knappen Wegebreiten in der Kleingartenanlage auch zu Konflikten führen. Zudem ist der Höhenunterschied an der Lothringentrasse nur durch eine lange schmale, im Moment gehölzüberstandene Böschung erreichbar. Auch nach eingehender eigener Erkundung gibt es keine bessere Alternative für diese Wegführung. – Die Beteiligten einigten sich auf eine gemeinsame Ortsbesichtigung mit Herrn Ramthun. [Nach der Veranstaltung wurde ein Termin verabredet.]
- Auf die wiederholt vorgetragene Kritik, dass sowohl die Bürger*innen als auch die politischen Gremien nicht ausreichend zu dem Emscher-Park-Radweg informiert worden seien, äußerte sich auch Herr Grothe, Umwelt- und Grünflächenamt. Die übliche Prozedur sei, dass die Stadtverwaltung die bevorstehenden Maßnahmen den zuständigen Gremien zur Kenntnis gibt. In mehreren öffentlichen Sitzungen wurden die politischen Gremien informiert (Die Beratungstermine sind einschließlich der Vorlagen im Netz

abrufbar). Hier bestünde für jedermann das Recht zur Teilnahme und die Unterlagen sind im Internet verfügbar. In dem gesamten Planungsprozess für die Ertüchtigung des Emscher-Park-Radweges sei nicht eine Stimme laut geworden, die wegen der Asphaltierung der Wegestrecke Anlass für eine Bürgerbeteiligung gegeben hätte, so Herr Grothe. Die Kritik an der Deckenerneuerung des Emscher-Park-Radweges wurde erst laut, nachdem der Ausbau des Emscher-Park-Radweges, der – wie gesagt – aus der Asphaltierung des vorhandenen Weges und eines 400 Meter langen neuen Teilstückes auf einem vorhandenen Weg besteht, von allen Gremien zur Kenntnis genommen war. Nachdem im März 2019 in der Veranstaltung der Stadt zur Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung deutlich wurde, wie kritisch einzelne Beteiligte die Ertüchtigung des Emscher-Park-Radweges sehen, habe die Stadt Herrn Ramthun zu dieser Veranstaltung (heute) eingeladen. Wäre die Kritik am Radfahren in der Grünanlage früher artikuliert worden, hätte sie im Rahmen des Planungsprozesses aufgegriffen und schon früher ausführlich diskutiert werden können. Eine grundsätzliche Ablehnung steht jedoch außer Frage. Die Fördermaßnahme muss aufgrund der eingegangenen Verpflichtungen bis Ende 2020 vom RVR umgesetzt werden.

- Herr Czapraki-Mohnhaupt (Netzwerk für bürgernahe Stadtentwicklung) kritisierte scharf, dass die Stadt nicht grundsätzlich immer Bürgerbeteiligung in Planungsprozessen anbiete. Dass erst Kritik laut werden müsse und die Stadt dann erst mit Beteiligung reagiere, sei aus seiner Sicht ein großer Mangel. Konfrontationen wie diese seien somit vorprogrammiert und die Ortskenntnis der Bürger*innen bliebe ungenutzt. – Herr Grothe erwiderte, dass die Stadt grundsätzlich bei Deckenerneuerungen oder Wegeinstandsetzungen keine Bürgerbeteiligung durchführt. Die Verwaltung stellt die Maßnahmen der Bezirksvertretung vor, bzw. bekommt durch diese die entsprechende Aufforderung. So wurden in der Vergangenheit viele Wege asphaltiert und begradigt. RVR und dem Umwelt- und Grünflächenamt sei nicht deutlich gewesen, dass die Planung für die Optimierung des Emscher-Park-Radweges im Grummer Bachtal ein solches Konfliktpotenzial beinhalte,

da von Politik und Bürger*innen gemeinhin Asphaltierungen von vorhandenen Wegen gewünscht werden. Ansonsten hätte die Verwaltung selbstverständlich von den geltenden Regularien abweichend eine Bürgerinformation durchgeführt.

- Ein Teilnehmer fragte, ob angesichts der erklärten Klimakrise angezeigt sei, Wege mit Asphalt zu versiegeln. – Frau Gronewald, Umweltamt der Stadt Bochum, erwiderte, dass auch die wassergebundene Decke bereits eine Versiegelung darstelle. In der ökologischen Bewertung schneide der Asphalt nur wenig schlechter ab als die wassergebundene Decke. Zudem würden ja keine neuen Wege angelegt, sondern bestehende asphaltiert. Der naturschutzfachliche Eingriff ist daher gering. Betrachte man jedoch den Effekt, dass die Asphaltdecke für Radfahrende attraktiver sei und damit die Chance bestünde, mehr Radverkehr und weniger Autoverkehr zu erreichen, sei der in Asphalt ausgeführte Radweg mit Blick auf die Klimakrise die eindeutig bessere Lösung.
- Ein Teilnehmer begrüßte den Ausbau des Radweges. Er möchte, obwohl selbst kein Anwohner, den Weg für Touren nutzen. Die Grünanlage könne nicht nur den unmittelbaren Anwohnern und nicht nur für Spaziergänge vorbehalten sein. Allerdings kritisierte er die mangelnde Alltagstauglichkeit des EmscherParkRadweges. So forderte er die Stadt auf, für mehr und für bessere Alltagsradwege zu sorgen, damit diese Fahrten nicht auf den Strecken abgewickelt werden müssen, wo man als radfahrender Mensch mit Erholungsuchenden in Konflikt gerate.

Planung der Naherholungsflächen

Der Moderator erinnerte an die Ankündigung der Stadt, dass die Planung der Naherholungsflächen in einer späteren Veranstaltung diskutiert werden soll. Wenn die politischen Gremien den (oben skizzierten) Vorschlag des Tiefbauamtes zum Gewässerausbau in zwei Teilschritten aufgreifen, wird sich die Planung der Naherholungsflächen zunächst auf den oberen Bereich der Grummer Teiche beschränken. Die Planung für den unteren Bereich werde, wie das Tiefbauamt präsentiert hat, zurückgestellt, bis das Monitoring des

Jens Stachowitz
Kommunalberatung

Grummer Bach und Teiche
Bürgerinformation 12.09.2019

Seite 16 von 16

Hochwassers und der Gewässergüte belastbare Ergebnisse erbracht hat.